

Ursachen eine bleibende Variation herbeiführen können. Das herbeigezogene Beispiel der Spieldose mag versinnlichen, dass ein solcher Erfolg schon durch die normale Thätigkeit, leichter aber durch eine ungewöhnliche Steigerung der Inanspruchnahme und der Functionen erzielt werden kann.

Jedwelche Eigenschaft, die in den Nachkommen sich erhält, ist auch ein Zeugniß für Erblichkeit, und es würde eine durch nichts zu entschuldigende Willkühr sein, wenn man in den allgemeinen Betrachtungen sein Augenmerk nicht in gleicher Weise auf stoffliche, wie auf gestaltliche Qualitäten richten wollte. Wie überhaupt für alles Geschehen muss auch die Ursache für die Conservirung und Wiederholung einer Variation in der Structur (so mag wieder kurz gesagt sein) des Protoplasmakörpers liegen, wenn dieser mit der Fortentwicklung von sich aus, d. h. ohne eine Induction seitens anderer lebendiger Elemente, die Eigenschaften der Vorfahren recapitulirt. Diese generelle Forderung hat gleicherweise Gültigkeit für ein Bacterium, wie für eine Eizelle, für asexuelle, wie für sexuelle Vermehrung, welche letztere bekanntlich bei einer grossen Zahl von Organismen gar nicht ausgebildet ist.

Wirken aber Inductionen entscheidend mit, so muss bei gleichsinniger Wiederholung dieser immer wieder derselbe Entwicklungsgang, dieselbe Gestaltung herauskommen, so wie sich aus gleichen Ursachen eine bestimmte Flechte specifisch gestaltet. Wenn also bei Vermehrung einer Culturasse durch Ableger die individuellen Eigenheiten conservirt werden, so bleibt doch unentschieden, ob dasselbe für eine Zelle des Urmeristems zutreffen würde, wenn diese isolirt und somit unbeeinflusst von der normalen Verkettung zur Fortbildung gebracht werden könnte (vgl. p. 35). Ob dann, wenn solches gelänge, die individuellen Eigenschaften in einem ähnlichen Sinne abgestreift werden, wie bei der Vermehrung durch die Eizelle, ist nur empirisch entscheidbar. Denn thatsächlich kommen schon für die einzelne Zelle verschiedene Momente in Betracht und es ist u. a. zu beachten, dass bei Formirung der Eizelle augenscheinlich alles thunlichst beseitigt wird, was für Erhaltung und Fortpflanzung nicht absolut nothwendig